

verschont. Am nächsten Sonntage wurde aus Anlaß der göttlichen Bewahrung ein feierliches Dankfest begangen, bei der alljährlichen Wiederkehr des betr. Sonntages aber bis 1850 ein Dankgebet gesprochen.

Nicht nur im 7jährigen Kriege (1756—63, siehe Cap. II), sondern schon vorher im 30jährigen Kriege (1618—48) hat die Parochie die Schrecken des Krieges kennen gelernt. Zwischen Nechen und Eiserode wurde am 6. November 1620 von Kurfürst Johann Georg von Sachsen gegen den Markgrafen Johann Georg von Brandenburg-Jägerndorf ein Treffen geschlagen. —

Fürstliche Persönlichkeiten haben zumal früher bei der an der ehemaligen großen von Ost nach West führenden alten Welt- und Heerstraße gelegenen, jetzt nach Eröffnung neuer Verkehrswege eingegangenen Posthalterei in Neu-Sunnwitz öfters das Parochialgebiet passiert. So z. B. am 25. August 1791 König Friedrich Wilhelm II. von Preußen, in 8spännigem Wagen aus Schlesien mit großem Gefolge zu einer Zusammenkunft mit Kaiser Leopold II. von Oesterreich an den kurfürstl. sächsischen Hof nach Pillnitz reisend. Den 17. Juli 1807 nach der Schlacht bei Friedland und dem Tilsiter Frieden passierte Kaiser Napoleon I. von Frankreich als Sieger, und den 13. Dezember 1812 incognito, als Geschlagener aus Polen und Rußland kommend, die Posthalterei. Am 21. April 1813 wurde dieselbe von Kaiser Alexander I. von Rußland berührt. Am 10. September 1813 war bei Unwürde und Rittlitz das französische Heerlager. Kaiser Napoleon, auf dem Rückzuge begriffen, hatte sein Quartier vorübergehend auf dem Kantorat in Rittlitz, seine Generäle lagen auf der Pfarre und dem Diaconat. In dem Kriege 1813, ganz besonders in diesem Jahre, aber auch schon vorher 1805, 1806, 1807, 1809 und nachher 1815, hat die Parochie, insonderheit das Dorf Rittlitz, durch Einquartierungen und Plünderungen furchtbar zu leiden gehabt. Es heißt in den darüber erhaltenen Nachrichten: „Dergleichen Verheerung hat der ganze siebenjährige Krieg nicht verursacht, als dies einzige Jahr 1813 gewesen ist.“